

Akkubohrer

Fritz Ramseier

Vorwort

Der Hausarzt überwies mir den tüchtigen, 25-jährigen Handwerker zur Behandlung. Er wurde am Arbeitsplatz eigentlich sehr geschätzt, hatte aber immer wieder Absenzen, wo er komplett «durchhing» und an der Arbeit fehlte. Weil man ihn als Spezialisten brauchte, drückte man wegen der Abwesenheiten immer wieder ein Auge zu.

Bisweilen ging es dem Patienten gut. Er konnte sich des Lebens freuen und traf auch wieder Freunde, dann konnte sich der Zustand fast über Nacht massiv ändern.

Wegen Suizidalität wurde eine Hospitalisation nötig, und aufgrund der Familienanamnese wurde von einem depressiven Zustandsbild mit mehr als vier Phasen pro Jahr gesprochen. Die antidepressive Behandlung mit einem Antidepressivum und Stimmungsstabilisator brachte zum Teil eine gewisse Besserung. Auf der anderen Seite hatte man den Eindruck, der Patient suche nach dem Sinn seines Lebens. In den Stunden stellte er sich immer wieder die Frage, ob er am richtigen Ort sei, und dachte daran, der Konsumgesellschaft zu entfliehen und irgendwo in einem fernen Land etwas für andere Menschen zu tun. So stand auch immer wieder die Frage im Raum, ob die Diagnose «Depression» dem Patienten überhaupt gerecht werden könne, der so gut formulieren konnte, wie sehr ihm die Widersprüche, mit denen die Gesellschaft lebt, zusetzen. Er berichtete mir auch davon, dass er sich in der Freizeit oft auf Internetforen bewegt, wo aktuelle Probleme diskutiert werden.

Eines Tages brachte er mir den untenstehenden Text. Ein grosses Geschenk für mich. Eine treffende Beschreibung, wie entleert und wertlos er sich fühlt, wenn er depressiv ist.

Es gibt unzählige Akkubohrer auf dem Markt. Manche sind für Profis gedacht, für die tägliche harte Arbeit, mit Ersatzakkus, die man auch noch einige Jahre nach dem Maschinenkauf nachbestellen kann. Diese Maschinen bleiben dem Heimwerker jedoch oftmals verborgen. Denn der Preis ist hoch und er findet sie nicht in seinem geliebten Baumarkt. Aber auch bei den günstigen Modellen im Baumarkt gibt es Unterschiede. Manche sind gut und günstig, andere nur billig. Die letzteren kompensieren ihre Qualität mit aufdringlichem Marketing, z. B. einem auffälligen Design oder den 299 Zubehörteilen. Wenn ich mich beschreiben müsste, dann fühle ich mich genau so. Wie ein billiger Akkuschauber. Ich habe schon einige Jahre auf dem Buckel, und daher verwundert es nicht, dass ich schon ein bisschen angestaubt bin. Schon nach kurzer Benutzung riecht man den angekockelten Staub, und mein Gehäuse ist

an einigen Stellen von den verschiedensten Baumaterialien wie Gips, Farbe oder PE-Schaum verreckt.

Ich komme in einem billigen Plastikkoffer daher, der gerade einmal mit vier dünnen, sehr dünnen Metallbolzen zusammengehalten wird. Darin habe ich meinen gemütlichen Platz. Jedes Einzelteil hat seinen zugewiesenen Platz in diesem Koffer. Als der Koffer neu war, sah er für seinen stolzen Besitzer perfekt aus. Jedes Teil hatte seinen Platz, gut sichtbar, gut präsentiert.

Ich komme mit einem 200-teiligen Bit-Satz daher. Sie sind goldfarben, was eine gewisse Qualität versprechen soll. Doch es sind nur kleine Bits. Manchmal sind sie weicher als die Schraube, die sie ins Holz drehen sollen, daher fehlen schon einige. Sie sind verzogen oder abgebrochen. Die wichtigsten Bits sind in weiser Voraussicht des Herstellers mehrfach vorhanden, doch die meisten finden sich nur einmal im Koffer.

Ich besitze keinen Ersatzakku. Das Ladegerät wird bei Bedarf direkt in mich gesteckt und der Heimwerker kann während meiner extrem langen Regenerationsphase getrost einen Grillabend veranstalten. Mein Akku schwächelt auch, er wurde schon oft über seine Minimalgrenze entladen und hat daher nur noch eine beschränkte Ladekapazität.

Mein Heimwerker weiss das, und so lädt er mich schon am Vorabend. Wenn ich voll bin, tue ich das, was ich am besten kann. Ich bin quietschig laut und drehe mich. Ich mag es nicht besonders, wenn ich zu viele mir unbekannte Aufgaben erledigen muss. Einfach links drehen, einfach rechts drehen, das kann ich. Doch schon nach wenigen Schrauben lässt meine Leistung rapide nach. Dabei bin ich mit voller Energie in das Projekt gestartet. Mein Heimwerker nervt sich und ich mich auch. Ich habe mich mal wieder selbst überschätzt. Dabei sollte mir doch eigentlich klar sein, dass ich alleine nicht in der Lage bin, ein ganzes Haus zu bauen.

Mein Heimwerker packt mich wieder in den Koffer und verstaut mich im Keller. Ich verfall in Trauer, Wut und Aggression. Am liebsten wäre es mir, wenn mein Akku explodieren würde, dann müsste ich mir nicht jedes Mal von neuem die Blöße geben. Doch dazu fehlt dem Akku die Ladung, und zudem sind die Lagerbedingungen zu perfekt.

Und so warte ich im Dunkeln auf den Tag, an dem ich wieder geladen werde und hoffe, dass es beim nächsten Mal besser geht. Dass es eine Aufgabe für mich gibt, der ich gewachsen bin.

Lukas Frehner

Korrespondenz:
Dr. med. Fritz J. Ramseier
Spezialarzt für Psychiatrie und
Psychotherapie FMH
Kaiserstrasse 8
CH-4310 Rheinfelden
Tel. 061 836 99 41
Fax 061 836 99 40
dr.fritz.ramseier[at]hin.ch